

**sinfonieorchester**  
magdeburger musikfreunde



# WELT.KLANG

**Programm**



**Samstag | 28.05.2011 | 19.00 Uhr**  
Magdeburg, Konzerthalle im Kloster  
**Sonntag | 29.05.2011 | 17.00 Uhr**  
Schönebeck, Großes Kurhaus

# Orchester

## Sinfonieorchester Magdeburger Musikfreunde

Das **Sinfonieorchester Magdeburger Musikfreunde e.V.** gehört zu den traditionsreichsten Laien-Sinfonieorchestern in Sachsen-Anhalt. Mit seinen Konzerten nimmt es einen festen Platz im Kulturleben der Landeshauptstadt Magdeburg und deren Umgebung ein.



Ambitioniert und freudvoll musizieren hier seit nunmehr 53 Jahren Menschen unterschiedlicher Berufsgruppen miteinander. Sie alle vereint die Liebe zur Musik, zum aktiven Musizieren als schönstem Hobby der Welt. Über den stetig wachsenden musikalischen Anspruch hinaus entstand zudem im Ensemble ein feiner Geist gemeinschaftlichen Miteinanders.

Das Orchester-Repertoire umfasst klassische Musik von Barock bis Moderne. Der Klangkörper fühlt sich der Telemann-Pflege verpflichtet und schließt auch zeitgenössische Werke Magdeburger Komponisten in seine Programme ein. Gelegentlich stehen ebenso populäre Filmmusiken auf dem Programm. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Förderung junger talentierter Solisten.

Unter dem Motto „**WELT.KLANG**“ schließt das diesjährige Konzertprogramm den Bogen von weltbekannter europäischer Klassik bis zu nordamerikanischer Musik des 20. Jahrhunderts.

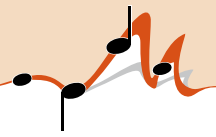
Am Magdeburger Kloster Unser Lieben Frauen

### **Wir suchen immer wieder**

ambitionierte Mitstreiter mit Spielfertigkeit und Orchestererfahrung sowie Fördermitglieder, Unterstützer und Sponsoren unserer gemeinnützigen Tätigkeit.

**Informationen im Internet:** [sinfonieorchester-magdeburger-musikfreunde.de](http://sinfonieorchester-magdeburger-musikfreunde.de)

**Kontakt:** [orchester-mdmf@kulturserver.de](mailto:orchester-mdmf@kulturserver.de)



## WELT.KLANG



### JOSEPH HAYDN (1732-1809)

Ouvertüre zur Oper „Le Pescatrici“, Hob. I:106 (1769)

### LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770-1824)

**Violinkonzert D-Dur, Op. 61 (1806)**

Allegro ma non troppo

Larghetto

Rondo (Allegro)

- PAUSE -

**Deutsche Erstaufführung:**

### HOWARD HAROLD HANSON (1896-1981)

**Symphony No. III a-Moll, Op. 33 (1937)**

Andante Lamentando

Andante Tranquillo

Tempo Scherzando

Largamente et pesante

### Ausführende

**Sinfonieorchester Magdeburger Musikfreunde e.V.**

**Solistin:** Kinneret Sieradzki (Violine)

**Leitung:** Gero Wiest

# Werke

## JOSEPH HAYDN: Ouvertüre zur Oper „Le Pescatrici“

Einige Verwirrung gab es um diese Ouvertüre, die unter den Sinfonien in Haydns Entwurfskatalog angeführt ist. Lange wurde angenommen, das dort notierte Thema sei das einer verlorenen Sinfonie. Doch die musikwissenschaftlichen Forschungen belegten, dass das Werk eine Ouvertüre ist und zu Haydns komischer Oper „Le Pescatrici“ (Die Fischerinnen) gehören muss, für die niemals ein Eröffnungssatz gefunden wurde.

Jene festliche Oper wurde nach einem Libretto von Carlo Goldoni in Schloß Esterházy uraufgeführt. Die Aufführung wurde zwei Tage später wiederholt. Beide Aufführungen, so berichtete die Preßburger Zeitung, wurden wohl sehr bewundert und beklatscht. Die Oper war Teil der dreitägigen Feierlichkeiten zur Hochzeit einer Nichte des Fürsten Nikolaus.

Es gibt keinen Beleg einer weiteren Aufführung zwischen 1770 und der modernen Wiedererweckung beim Holland-Festival 1965. Das eigenhändig geschriebene Manuskript ist unvollständig, und erst 1972 wurde vom Haydn-Institut Köln die Wiederentdeckung der Ouvertüre bekannt gegeben.

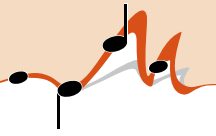
## LUDWIG VAN BEETHOVEN: Violinkonzert D-Dur

Beethovens einziges Violinkonzert ist eigentlich ein Gelegenheitswerk. Auf Bitte des Geigers Franz Clement, Konzertmeister am Theater an der Wien, komponierte er es 1806 in recht kurzer Zeit. Der äußerliche Anlass schien Beethoven nicht ungelegen gekommen zu sein, eröffnete er ihm doch die Möglichkeit, den neuen sinfonischen Konzertstil, den er schon im Tripelkonzert und 4. Klavierkonzert vorbereitet hatte, weiterzuentwickeln und zu variieren.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts steht die Violine ihrem Klangcharakter gemäß nicht dem Orchester gegenüber, sondern löst sich als stimmführende Stimme oder Kommentator aus dem Gesamtklang heraus.

Nun hat die Uraufführung am 23. Dezember 1806 durch Franz Clement vor allem dadurch Berühmtheit erlangt, dass das Konzert erst zwei Tage vorher fertig wurde – und Clement es quasi vom Blatt gespielt haben soll. Freilich war Clement ein außerordentlicher Virtuose, so dass in der Rezension der Wiener Tageszeitung Clements Spiel gerühmt wurde, Beethovens Konzert dagegen als überladen und ermüdend kritisiert: „Man fürchtet, wenn Beethoven auf diesem Wege fortwandelt, so werde er und das Publikum übel dabei fahren.“

So galt es lange Zeit als undankbar, ja geradezu unspielbar. Für die musikalische Öffentlichkeit (wieder)entdeckt hat es der Geiger Joseph Joachim Mitte des 19. Jahrhunderts mit zahlreichen Aufführungen in europäischen Städten. Dann wurde es allerdings schnell zu „dem klassischen“ Violinkonzert, dem Muster und Vorbild der großen Gattungsbeiträge der Spätromantiker.



## HOWARD HAROLD HANSON: Symphony No. III, a-Moll

Im Leben und in seiner Musik begegnete Howard Harold Hanson (1896-1981) der Romantik mit „leidenschaftlicher Umarmung“. Als einer der wichtigsten Musikpädagogen Amerikas und als Komponist wurde er von seinen Zeitgenossen hoch geschätzt: Niemand Geringeres als Leonard Bernstein und die New Yorker Philharmoniker beauftragten Hanson mit der Komposition eines Werkes anlässlich des 125-jährigen Bestehens des Orchesters 1967. Aber die musikalische Moderne, die klanglichen Experimenten offener gegenüber stand als Hansons angeblich „rückwärts gewandter klang-sinnlicher Romantik“, vernachlässigte seine Musik zunächst. Erst Ende der 80er Jahre setzte eine Renaissance ein, insbesondere durch das Engagement des Dirigenten Gerard Schwarz. Dessen Neuaufnahmen der Orchesterwerke Hansons mit der Seattle Symphony begegnete der künstlerische Leiter des Sinfonieorchesters Magdeburger Musikfreunde Gero Wiest erstmals 1994 bei einem Schulfreund. Seitdem ist er von Hansons Musik „infiziert“.

Cineasten könnte der Komponist Hanson schon begegnet sein: Im Abspann zu Ridley Scotts „Alien“ wurden Ausschnitte aus seiner 2. Sinfonie verwendet. Neben der 4. Sinfonie „Requiem“, für die Hanson den erstmalig vergebenen Pulitzerpreis für Musik erhielt, gilt die hier gespielte 3. Sinfonie, die zwischen 1936 und 1938 entstand, als sein bedeutendstes Werk. Wie auch die populäre 2., die „Romantische“, ist die 3. Sinfonie eine Verkörperung seines Glaubens an „die emotionale Musik“, gegen die „Kopflastigkeit“ der Neoklassizisten und Serialisten. Sie ist ein ähnlich leidenschaftliches Beispiel des Hanson'schen Stils und eine tief empfundene Huldigung seiner schwedischen Herkunft. Hanson hatte Musik zuerst in seinem Heimatort Wahoo (Nebraska) studiert, einer vorwiegend aus schwedischen Einwanderern bestehenden Gemeinde. Die Kultur der alten Welt und die Musik seiner Jugend-Idole Grieg, Sibelius und Palestrina hinterließen starke Einflüsse in seinem musikalischen Schaffen.

Die 3. Sinfonie ist in ihrer Klangsprache zugänglich und doch emotional komplex. Ihr weiter Atem und ihre geistige Strenge machen sie zu einem Selbstbildnis des Komponisten. Von Palestrina übernahm Hanson die Gleichberechtigung horizontaler und vertikaler (melodischer und harmonischer) Elemente. Dies macht neben den stetigen Wechseln zwischen orchesterlicher Klanggewalt und kammermusikalischer Finesse den Reiz Hansons aus. Die ersten drei Sätze der Sinfonie wurden unter Hanson 1937, die vollständige Sinfonie in einer NBC-Livesendung 1938 uraufgeführt. Die erste öffentliche Aufführung erfolgte durch das Boston Symphony Orchestra 1939. In Deutschland erklingt das Werk heute zum ersten Mal.

### Impressum:

**Internet:**

**Redaktion & Satz:**

**Druck:**

**Fotos:**

© **Sinfonieorchester Magdeburger Musikfreunde e.V.**

[sinfonieorchester-magdeburger-musikfreunde.de](http://sinfonieorchester-magdeburger-musikfreunde.de)

U. Lühr, G. Wiest, M. Kunert

hummelt und kusserow | Werbeagentur GbR

V. Kühne, T. Prag, M. Kunert, Orchesterarchiv

**Quellen:** F. McBeth & D.R. Williams: „Conversations with Howard Hanson“, Delta Publications  
S.C. Smith: CD-Inlay zu den Sinfonien 3 & 6, Delos Records

# Solistin

## Kinneret Sieradzki



Die in Israel geborene Solistin konzertierte bereits mit Orchestern wie dem Israeli Philharmonic Orchestra, dem Jerusalem Symphony Orchestra, dem Quebec Symphony Orchestra, dem Nederlandse Promenade Orkest, dem Orchester Osnabrücker Musikfreunde, dem Israeli Chamber Orchestra und der spanischen Unio Musical de Bocairant. Ihre Einspielungen und Aufführungen sind im niederländischen und israelischen Fernsehen und im europäischen Klassik-Radio sowie in den USA im National Public Radio und im kalifornischen Radiosender KCSN übertragen worden. Sie spielte als Solistin bei zahlreichen Festivals, wie dem Oistrach-Festival in Lettland und dem Otzberger Sommerkonzert in Hessen.

Kinneret Sieradzki studierte zunächst in Israel am Konservatorium in Tel-Aviv bei Frau Nava Milo, dann in den Niederlanden an der Musikhochschule Maastricht bei Prof. Robert Szreder und später in Berlin an der Hochschule für Musik „Hanns-Eisler“ bei Prof. Ulf Wallin und Prof. Michael Mücke. Sie besuchte Meisterkurse mit Itzhak Perlman, Miriam Fried, Vadim Gluzman, Shmuel Ashkenasi, Antje Weithaas, Ida Händel und Herman Krebbers.

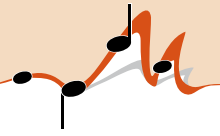


In den Jahren 1995-2001 erhielt die Geigerin den Förderpreis der American-Israel Cultural Foundation, gewann auch mehrmals den Tel-Aviv-Conservatory-Wettbewerb und bekam 2001-2002 Stipendien der Nederlandse-Voorziening-Stiftung für junge Musiker. Zudem wurde sie 2005 beim Aviv-Wettbewerb in Israel mit dem Meira-Gera-Publikumspreis ausgezeichnet. Im Jahr 2007 war sie Preisträgerin beim Ibolyka-Gyarfas-Violinwettbewerb in Berlin. 2009-2010 wurde Kinneret die erste Stipendiatin der neu gegründeten Bronislaw-Hubermann-Stiftung der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker, wo sie mit Christophe Horak studierte. Sie trat mit den Berliner Philharmonikern auf, in Berlin und auf Tourneen, unter Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Herbert Blomstedt, David Robertson und Valery Gergiev.

Im Jahr 2011 spielt Kinneret Sieradzki das Beethoven-Violinkonzert in Magdeburg, tritt als Solistin in Stravinskys „Geschichte vom Soldaten“ auf und wirkt als regelmäßige Gastkünstlerin am Theater der Altmark in Stendal. Im Sommer 2011 wird Kinneret ihr US-Debüt in Chicago geben, mit einem Konzert, das landesweit über NPR live übertragen wird.

Kinneret Sieradzki spielt eine italienische Meistergeige, die um 1700 in Cremona gebaut wurde, eine Leihgabe der Schweizer Maggini-Stiftung.

# Dirigent



## Gero Wiest

Seit 2006 ist der 34-jährige Gero Wiest künstlerischer Leiter des Sinfonieorchesters Magdeburger Musikfreunde. Bis dahin studierte er an der Magdeburger Universität Musikpädagogik, Hauptfach Klavier, erhielt Ausbildungen durch Prof. Jochen Köhler, Prof. Monika Meier-Schmid und Cosima Trinko. Er erlangte seitdem eine umfangreiche kammermusikalische Praxis als Liedbegleiter, wirkte als Jazzpianist und Arrangeur. Mehrere Jahre war er Chorleiter der Gemeinde „St. Andreas“, nahm Unterricht im Dirigieren und Ensemble-Leitung bei Lothar Hennig und Alexander Steinitz.



Von 2001 bis 2005 war Gero Wiest musikalischer Leiter der Kunstplatte Stendal, produzierte dort mehrere Musicals und gründete 2003 das Jugendorchester „schrÄge tÖne.stendal“. Als musikalische Highlights erwiesen sich auch seine Mitwirkung als Pianist an einer konzertanten Aufführung von Carl Orff's „Carmina burana“ im Gewandhaus Leipzig 2003 und ein Kompositionsauftrag für die Filmmusik der Dokumentation „Grüne Zitadelle von Magdeburg“ 2005. Maßgeschneidert für sein Orchester arrangiert er u.a. Filmmusiken. Hauptberuflich ist Gero Wiest am Theater der Altmark in Stendal als Musikalischer Leiter, Korrepetitor und Schauspielmusiker tätig, leitet die laufenden Musikproduktionen und ist selbst auf der Bühne zu erleben.



Spuren suchen ist nicht immer einfach.

SocialMap - Sehen, worum es geht.



# „Den Ton angeben“

*Für Sie vor Ort*

**Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.**

**Wir machen den Weg frei.**

**Als regionales Unternehmen unterstützen wir seit Jahren kulturelle Einrichtungen in und um Magdeburg.**

Den Gästen des Sinfonieorchesters Magdeburger Musikfreunde e.V. wünschen wir ein unvergessliches Klangerlebnis.

**Volksbank  
Magdeburg eG**

